

Illyrien.

Am 31. December v. J. war ein 6jähriger Bauernknabe von Gorenasava, der sich am Ufer der Save mit Schlittensfahren unterhielt, von dem bei zwei Klafter hohen Ufer in den genannten Strom gefallen, dessen damals ziemlich reißendes Wasser ihn sogleich bei 20 Klafter abwärts trug, wo es ihm endlich gelang, sich an einem im Flußbeete befindlichen Felsen anzuklammern, und sich so weit in der durch seine eintretende Erstarrung stets wachsenden Lebensgefahr auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten, bis der mittlerweile herbei, geeilte Mathäus Schuschnig, gleichfalls von Gorenasava, durch das ihm bis an die Achseln reichende Wasser wadend zu ihm gelangte, und mit Gefahr seines eigenen Lebens dessen Rettung glücklich bewerkstelligte.

Das Kreisamt bringt diese edle That mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die hohe k. k. Landesstelle sich bewogen gefunden hat, dem Mathias Schuschnig hierfür eine Lebensrettungstaglia von 25 fl. C. M. zuzuerkennen.

K. K. Kreisamt Laibach am 3. Mai 1847.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 24. April l. J. die erledigte Bürgermeistersstelle zu Laibach dem dortigen ersten Magistratsrathe, Johann Fischer, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat, im Einverständnisse mit der vereinigten Hofkanzlei und der obersten Justizstelle, die bei der k. k. k. ländlichen Kammerprocuratur erledigte zweite Adjunctenstelle dem dritten Adjuncten der dalmatinischen Kammerprocuratur, Dr. Jacob Zeball, verliehen.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die an der Normalhauptschule in Salzburg erledigte Zeichnungslehrersstelle dem Lehrer des Zeichnens und der übrigen technischen Gegenstände an der Kreis-Hauptschule in Willach, Carl Humboldt, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 24. April d. J., dem Zabnoer Pfarrer, Vincenz Szymanski, in Galizien, mit Rücksicht auf sein verdienstliches Benehmen zur Zeit der Unruhen, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 5. Mai l. J. den zweiten Präsidenten bei dem Gubernium in Böhmen, Robert Altgrafen Salm, zum Gouverneur im Küstenlande allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 20. April die Lehrkanzel der Geburtshilfe an der Innsbrucker Universität dem Dr. Wilhelm Lange, Docenten der Frauenkrankheiten an der Prager Universität, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 24. April d. J. die bei der Lemberger k. k. Polizei-Direction in Erledigung gekommene Obercommissärsstelle dem Untercommissär derselben, Ludwig Hirschberg, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat den zweiten Kreiscommissär in Dalmatien, Peter Alois Bettera, zum ersten Kreiscommissär, ferner die dritten Kreiscommissäre eben daselbst, Stephan Girich und Ferdinand Perisch Edlen von Köstenheim, zu zweiten Kreiscommissären befördert, so wie die hierdurch in Erledigung gekommenen zwei dritten Kreiscommissärsstellen dem politischen Prätor zweiter Classe zu Ragusa, Jacob Pallua, und dem Subernal-Concipisten zu Zara, Valentin Lago, verliehen.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 3. Mai enthält folgende Correspondenz aus Wien vom 29. April: Der so eben bekannt gemachten Eintheilung der Personenzüge der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn in Verbindung mit der nördlichen k. k. Staatsbahn zu Folge, ist mit Rücksicht der vom 1. Mai d. J. beginnenden Eröffnung der Bahnstrecke von Leipzig nach Oderberg zugleich eine directe Verbindungsfahrt über Oderberg, Cosel, Breslau, Frankfurt a. d. Oder und Berlin nach Stettin oder Hamburg eingeleitet worden, welche nun täglich mit dem von Wien um 7½ Uhr Abends abgehenden Personenzug Statt findet, und eben so sind auch die Fahrten von Hamburg, Stettin und den genannten ausländischen Städten nach Wien mit der Fahrt, die täglich um 8 Uhr Abends von Oderberg abgeht, in directe Verbindung gestellt. Auch sind die betreffenden Abfahrtsstunden sowohl in der Richtung von Wien nach Stettin und Hamburg, als auch in jener von Hamburg und Stettin nach Wien bekannt gemacht, wozu die Abfahrt von Wien um 7½ Uhr Abends und die Ankunft in Hamburg um 4 Uhr Nachmittags (Fahrzeit von Wien etwa 45 Stunden) und für Stettin um 11 Uhr Vormittags (Fahrzeit von Wien etwa 39 Stunden) festgesetzt ist. In der Richtung von Hamburg über Stettin nach Wien erfolgt die Abfahrt von Hamburg um 12 Uhr Mittags, von Stettin um 4½ Uhr Nachmittags, und die Ankunft in Wien beiläufig um 6 Uhr Früh, so, daß die Fahrt von Hamburg bis Wien nur gegen 42 Stunden erfordert.

Deutschland.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 4. Mai berichtet aus Heilbronn vom 27. April: Eine lehrreiche Geschichte hat sich hier zugetragen. Ein armer Mann kaufte bei einem Bäcker ein Groschenbrot, und steckte ein zweites unbezahlt ein. Der Bäcker erwischte den Dieb und arrestirte ihn. Ein Jude, der hinzu kam und den Arrestanten kannte, bat für ihn und erbot sich den Betrag für das Entwendete oder auch mehr zu bezahlen, da derselbe ein ganz armer und bedürftiger Mann sey. »Nein!« — sagte der Bäcker — »Unrecht muß bestraft werden,« und führte den Armen auf die Polizei. Da ging der Jude zu jenem Bäckerladen zurück, kaufte sich einen Laib Brot, ließ ihn bei einem Kaufmann wägen — und siehe! er wurde viel zu leicht erfunden. Der Bäcker wollte nun das leichte Brot gegen ein schwereres austauschen. »Nein!« sagte der Jude, »Unrecht muß bestraft werden,« brachte den Laib auf die Polizei und der Bäcker mußte 8 fl. Strafe zahlen.

Dresden, 26. April. Furchtbar soll die Noth im sächsischen Erzgebirge seyn; die Gemeinden sind, aller ihrer Anstrengungen ungeachtet, nicht im Stande, ihr wirksam zu begegnen. Auch hier wird die Meinung immer bedenklicher, und man hört von Brand- und Drohbrieffen. In Chemnitz und einer nicht zu weiten Umgegend leben über 60.000 Weber und Strumpfwirker, Proletarier im vollsten Sinne des Wortes.

Niederlande.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 3. Mai meldet aus Haag, v. 26. April: Die »Staatszeitung« von gestern enthält einen königl. Beschluß, worin auf Sonntag den 2. Mai ein allgemeiner Vortag für ganz Niederland anberaumt wird, den jede Kirchengenossenschaft nach ihrer Weise begehen soll, mit Beziehung auf die herrschende Noth und Theuerung, mit Dank zu Gott, daß dieselbe Niederland noch immer schonend getroffen, und mit Erlebung des göttlichen Segens für die nächste Ernte, auf die Aller Hoffnung sich richtet. Schon im Jahre 1845, heißt es in dem Beschluß, sey die Theuerung groß gewesen und in einigen europäischen Ländern fühlbarer Mangel entstanden; doch dieser sey in Folge der vorjährigen ungünstigen Ernte allgemeiner geworden und in einigen Gegenden bis zur Hungersnoth gestiegen. Habe die gütige Vorsehung vor einem so großen Unglück bisher auch das Vaterland bewahrt (indess berichteten neuerdings auch niederländische Blätter von einigen Fällen im Lande, wo Menschen im furchtbaren Sinne des Wortes verhungert seyn sollen), so sey die Noth, besonders bei den Mindervermögenden, doch drückend, auf einigen Plätzen herrsche selbst Brotmangel, wovon die unfehlbaren Folgen zu gewärtigen wären, wenn die Privatwohlthätigkeit, diese alte niederländische Tugend, die Bestrebungen der örtlichen Behörden zur Verminderung der Noth nicht thätkräftig unterstütze. Alle Hoffnung richte sich jetzt nach zweijährigem Mißwachs auf den nächsten Herbst, und nur mit Schrecken könne man an das Unheil denken, das daraus fließen würde, wenn die günstigen Ernte-Aussichten noch ein

Mal nicht erfüllt werden. Das könne nur Gott verhüten, und man rufe darum seine Hilfe an!

Frankreich.

Paris 24. April. Ein junges Mädchen von 17 Jahren, welches dieser Tage von hier nach der Umgegend fuhr, um Brot auf's Land zu bringen, hatte unvorsichtiger Weise, da es sehr kalt war, ein Kohlenbecken zur Erwärmung der Füße auf den Wagen genommen. Der Wind verursachte ein Funkensprühen und die Kleider der Unglücklichen geriethen in Brand. Sie sprang vom Wagen, allein der dadurch verursachte Luftzug verstärkte die Flamme; sie lief nach einem Graben, den sie voll Wasser glaubte, — doch er war trocken! In ihrer Todesangst stürzte sie auf einige Leute zu, die ihr zu Hilfe kommen wollten, und umklammerte den Einen so fest, daß er sich nicht von ihr losmachen konnte. Dem Andern gelang es endlich, die Flamme zu löschen, doch die Unglückliche war so verbrannt, daß sie nach zwei Tagen unter schrecklichen Schmerzen starb, und auch der Mann, den sie gepackt hatte, wird wohl einen Arm verlieren, der ganz von der Flamme ergriffen war.

Aus Avignon wird die am 24. April daselbst erfolgte Ankunft Daniel O'Connell's, in Begleitung seines Sohnes, gemeldet. Die Gesundheit des einst so kräftigen Mannes, fügt das »Memorial de Baudouin« bei, scheint in hohem Grade zerrüttet. Verschiedene Personen hätten zu seiner Begrüßung sich in den Weg gestellt, er habe aber gleichsam nichts davon bemerkt, als ob er ganz in seinem Schmerz versunken wäre.

Ein jüngerer Sohn Mehemed Ali's, Hussein Bey, Botschafter in dem ägyptischen Institute zu Paris, ist am Nervenfieber gestorben; der Marine-Minister läßt den Hingeschiedenen auf einem Dampfboote der Regierung nach Aegypten bringen.

Die definitive Unterwerfung der Kabysen des Dschurdschura hat auf folgende Bedingungen hin Statt gefunden: Die Bergbewohner erkennen sich als Frankreich unterthan und tributpflichtig. Der jährliche Tribut wird in zwei Terminen bezahlt und nach Algier gebracht. Die Europäer können allein, ohne Begleitung und ungefährdet, im Innern des Landes reisen; für Freiheit und Sicherheit der Straßen haben die Stämme und ihre Häuptlinge zu sorgen. — In Kraft dieser Bedingungen und so lange sie von den Kabysen respectirt werden, verbindet sich der General-Gouverneur, keine Truppenmassen in das Land einzurücken zu lassen. In Folge dieser Unterwerfung wird der projectirte Feldzug, der so viel von sich reden machte, natürlicher Weise unterbleiben. Das durch dieselbe gewonnene Land bildet ein Dreieck, dessen Basis das mittelländische Meer zwischen Dellys und Bougie berührt, und dessen Spitze Setif bildet. Bougie und Gineili, welche als die beiden natürlichen Häfen von Setif zu bezeichnen sind, waren seit fünfzehn Jahren von der Landseite her blockirt. Setif braucht nunmehr seinen Bedarf nicht mehr von Constantine zu beziehen, sondern kann die Häfen benutzen. Wirklich ist auch schon ein französisches Convoi von

Bougie durch das Gebiet der Kablen nach Setif geführt worden und unverfehrt am Orte seiner Bestimmung angekommen. Dem europäischen Handel ist von nun an ein bisher unzugängliches Gebiet eröffnet. Die Eisenminen des Dschurdschura versprechen eine reiche Ausbeute. Jedenfalls muß sich die Zukunft Algeriens in Folge des neuesten Ereignisses sehr erfreulich gestalten. — Wie sich aus einem Bericht des „Moniteur algerien“ vom 20. April ergibt, ist der Cherif Bou-Maza nicht als Gefangener, wie anfangs behauptet wurde, in die Hände der Franzosen gerathen, sondern hat sich seinen Feinden freiwillig zur Verfügung gestellt. Das Factum ist an sich merkwürdig genug, um hier eine Stelle zu finden; wir theilen darum nachstehend den oberrwähnten Bericht aus Algier mit: „Das Dampfboot „Cameleon,“ welches gestern Morgen hier eingetroffen ist, hat den Cherif Mohamed Ben Abdallah, genannt Bou-Maza, an Bord. Man darf heute annehmen, daß dieser Araber seine abenteuerliche Rolle ausgespielt; aber das Ende derselben ist nicht aninder seltsam, als ihr Anfang. Als der Oberst Saint Arnaud das Land der Duled-Jounes verließ, beauftragte er vier Reiter, bei dem Raid zu bleiben und die dem Stamm auferlegte Geldbuße in Empfang zu nehmen. Am 13. April waren diese fünf Männer in ihrer Angelegenheit mit einander beschäftigt, als vor dem Eingang des Zeltes ein Reiter erschien und vom Pferde stieg. Es war Bou-Maza. Bei diesem Anblick von Angst und Schrecken erfüllt, rief ihm der Raid zu, er solle sich entfernen; der Stamm habe um seinerwillen schon furchtbar genug leiden müssen. Auch die vier Mekhraznis erschienen und ließen Drohungen laut werden. Aber der Cherif gebot ihm Stillstehen und sprach: „Ich lasse euch Vergebung zu Theil werden; von Krieg ist keine Rede mehr; begleitet mich zum Oberst von Orleansville.“ Ein Reiter war vorausgeeilt und hatte dem Obersten die wichtige Mittheilung gemacht. Der Cherif redete ihn mit vieler Zuversicht an. Er sprach mit vieler Hoheit und Würde: „Du bist derjenige unter den Franzosen, gegen den ich am häufigsten gekocht habe; nur Dir wollte ich mich ergeben.“ Nirgends hat nachher Bou-Maza seine Würde irgendwo verläugnet. Jedermann war von dem Gesicht voll Feuer und Kühnheit dieses kaum fünfundzwanzigjährigen Mannes überrascht, der zwei Jahre zahlreiche Volksmassen fanatisirt, sie einen ungleichen Krieg bestehen und unsägliche Leiden erdulden ließ. Und trotz alledem ist er noch immer geehrt und geliebt; auf der Straße von Orleansville nach Tenez drängten sich die Araber herzu, um sein Pferd oder seinen Burnus zu küssen.“ Bou-Maza scheint übrigens doch nur durch äußerste Entmuthigung zu seinem letzten entscheidenden Schritt veranlaßt worden zu seyn. Alle Stämme, mit denen er verkehrte, sollen des Krieges müde und von Miströuen gegen ihn erfüllt gewesen seyn. Ueberdies wurden alle seine Plane und Unternehmen durch die Wachsamkeit der Franzosen zu nichte gemacht. Man weiß auch jetzt aus Aeußerungen Bou-Maza's selbst, daß er nur das gefügige Werkzeug der mächtigen Secte der Malei Abd-

el-Kaber gewesen ist, einer geheimen muslimännischen Verbindung, deren Haupt in Marocco residirt. Daraus, daß ihn der Sultan von Marocco gewähren ließ, läßt sich auf dessen wahre Gesinnung gegen Frankreich schließen. Wahrscheinlich wird sich über Abderhaman's Politik noch Manches in der nächsten Zukunft aufhellen, wenn ein Mal Bou-Maza in Paris eingetroffen ist. Darüber kommt fast kein Zweifel mehr auf, daß ihn der Kaiser von Marocco nicht nur in den „heiligen Krieg“ geschickt, sondern ihn auch mit Gold und Blei freigebig unterstützt hat. — In demselben Journale wird aus Algier berichtet, daß alle die oben erwähnte Unterwerfung der Kablen betreffenden Conferenzen der Häuptlinge Ben Salem, Ben Kasseu und des Kalifen Mehiddin mit dem Marschall Bugaud am 20. April ihr Ende erreichen sollten. Das Resultat sey ein durchaus befriedigendes; die Autorität der Franzosen werde nunmehr auf dem Wege des Friedens und der Ordnung in einem Lande anerkannt werden, das lange genug unzugänglich gewesen. Die drei Häuptlinge werden in wenigen Tagen nach ihrer Heimath in den Dschurdschura zurückkehren. — Aus Tlemcen wird gemeldet, daß der Emir nach seiner Deira bei Ain-Zohra in Marocco zurückgekehrt war. Die Generale Cavaignac und Dinault haben am 12. und 13. April Daya und Saida passirt. Ob sich die Hamanies-Garabas unterwerfen oder sich in die Wüste zurückziehen werden, wußte man noch nicht. — Die Colonne des Generals Jussuf ist am 17. April aus Zeniet el Had aufgebrochen und hat ihren Marsch nach Dschebel-Amour genommen, wo der General das gute Einvernehmen mit einigen Häuptlingen wieder herstellen will, damit sie der Ordnung und dem Frieden nicht gefährlich werden. — In dem Tell herrscht vollkommene Ruhe. Die Ernte gewährt die erfreulichste Aussicht und man erwartet sie ungeduldig, um aus der Noth herauszukommen, die in Nord-Afrika in nicht geringerem Grade herrscht, als in der westlichen Hälfte von Europa.

Portugal.

Die „Wiener Zeitung“ vom 6. d. M. meldet: Nachdem das Dampfboot „Iberia“, schlechten Wetters wegen, seine Abfahrt von Lissabon bis zum 21. April verschoben mußte, so benützt das Londoner „Morning-Chronicle“ diesen Umstand, um die ihm in einer Nachschrift zugekommene Meldung zu veröffentlichen, daß es den portugiesischen Ministern gelungen sey, die Königin zu bewegen, den Insurgenten keine Zugeständnisse zu gewähren, sondern vielmehr eine letzte Anstrengung zu ihrer Unterwerfung zu machen. Dem zu Folge wollte der König sich an die Spitze der Truppen stellen, um dem Sa-da-Bandeira, welcher den Marsch gegen Lissabon angetreten hatte, eine Schlacht zu liefern.

Man liest ferner im Madrider „Faro“ vom 24. April: Unser verlässlicher Correspondent aus Badajoz schreibt, daß man am 18. April die Nachricht von einem großen Siege daselbst erhalten hat, welchen die Truppen der Königin über eine Colonne der Insurgenten erfochten. Die Besatzung von Porto-Allegre, die Guerillas von Feseca und die Truppe des Ba-

rons de Oleiras, welche, insgesamt bei 1000 Mann stark, sich vorgenommen hatten, den Obersten Bravo und die andern Chefs der königl. Truppen zu verhindern, über den Tajo zu setzen, haben in geringer Entfernung von Porto-Alegre eine vollständige Niederlage erlitten. Die Sieger machten eine große Anzahl Gefangene, und sollten den 18. den festgenannten Platz angreifen, welcher, trotz seiner Besatzung und seiner Befestigungen, keinen Widerstand leisten konnte. Am 17. sollten die von dem Herzoge von Saldanha der Hauptstadt zu Hilfe gesendeten Truppen bereits dort eingetroffen seyn, und man glaubte nicht, daß sich Sa-da-Bandeira werde lange in der Nähe des Herzogs behaupten können.

Großbritannien und Irland.

Die „Allgemeine Btg.“ meldet aus London vom 26. April: Die „Steam Navigation Gazette“ (Dampfschiff-Fahrt-Zeitung) enthält eine glänzende Beschreibung von dem so eben auf dem Werft der Schiffbauer Ditchburn und Mare in Blackwall an der Themse fertig gewordenen, auf Kosten der österreichischen Regierung gebauten Dampfboot „Fürst Metternich“, welches für die Donauschiff-Fahrt bestimmt ist. Das genannte Blatt schildert es als den Triumph englischer Schiffbaukunst, sowohl was soliden Bau, als Eleganz und Schnelligkeit betrifft. Bei einer Probefahrt auf der Themse legte es 15 engl. Meilen (= 3 $\frac{1}{2}$ deutsche) in der Stunde zurück.

Die „Britannia“ enthält einen Artikel über den, wie gemeldet, auf der Herreise von Madras in der Capstadt verstorbenen ältesten Sohn Sir Walter Scotts, dessen Leiche so eben in England gelandet worden, um auf dem Familiengut Abbotsford bei Edinburg begraben zu werden. Der Verstorbene hatte nichts von dem Dichtergeiste seines Vaters geerbt, welcher sich überhaupt nicht zu vererben pflegt, war aber ein sehr gebildeter und allgemein geachteter Officier, der Stolz seines Vaters. Vebufs seiner militärischen Ausbildung hatte er zwei Jahre seiner Jugend (1821 und 1822) in Berlin zugebracht. Er war reich und glücklich verheirathet, mit einer Schottin, Miß Jobson, der Erbin von Lochore, und die Hochzeit im Jahre 1825 in Abbotsford war einer der glücklichsten Tage des Dichters, über welchen bald darauf die bekannten häuslichen Unfälle hereinbrachen, in denen das geliebte Landgut der Familie beinahe verloren gegangen wäre. Bis zum Tode seines berühmten Vaters, im Herbst 1832, lag Sir Walter meistens in Irland in Garnison, und im Jahre 1833 ging er mit seinem Regiment nach Indien, dessen Klima ihm tödtlich werden sollte. So sind alle vier Kinder des Dichters, zwei Söhne und zwei Töchter, im kräftigsten Lebensalter ihm ins Grab nachgesunken und der Baronetstitel schon mit dem zweiten Besizer erloschen. Von directen Ab-

kömmlingen lebt nur noch ein Enkel, ein Sohn Lockharts, des Herausgebers der „Quarterly Review“ und Biographen seines Schwiegervaters, und dieser wird, nach dem Tode der verwitweten Lady Scott, Abbotsford überkommen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 21. April. Se. Majestät, der Kaiser, hat die glückliche Entbindung der Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers dem Lande mittelst folgenden Manifestes kund gethan: „Wir Nicolaus I. u. s. w. Am 22. April ist Unsere geliebte Schwiegertochter, die Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, die Gemahlin Unseres geliebten Sohnes, des Thronfolgers Cäsarewitsch, von einem Prinzen entbunden worden, dem der Name Wladimir beigelegt worden ist. Einen solchen Zuwachs des kaiserl. Hauses sehen Wir als ein neues Zeichen des Uns von Gott zum Troste gesandten Segens an und sind vollkommen überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen sich mit Uns im Gebete zum Herrn für das Gedeihen und das Wohlergehen des Neugeborenen vereinigen werden. Wir befehlen hiermit, diesem Unseren geliebten Enkel, den neugeborenen Großfürsten, überall, wo sich's gebührt, in Wort und Schrift, den Titel: „Kaiserliche Hoheit“ beizulegen. Ergeben zu St. Petersburg, am 22. April 1847.“ (gez.) Nicolaus.

Die „Petersb. Deutsche Btg.“ vom 1. April berichtet, daß Professor Pirogow in diesen Tagen eine höchst merkwürdige Erfahrung über die Anwendung des Schwefeläthers bei chirurgischen Operationen gemacht und eine neue Methode gefunden habe, welche in der practischen Ausführung vollständige Sicherheit gewährt. Nach dieser Methode wurde der Aether nicht eingeathmet, sondern in Gasform in den Körper eingespritzt. Die Betäubung erfolgte vollständig im Verlaufe einiger Minuten. Diese Art der Aetherisation wird sicher die bisherige Methode verdrängen, wenigstens bei Weitem in der Mehrzahl der Fälle. Sie erfordert weder eine thätige Mitwirkung von Seiten des Patienten, noch einen besondern Apparat; die Athmungs- Organe werden dadurch in keiner Weise beeinträchtigt und die Betäubung früher und stets sanfter bewerkstelligt, als bis jetzt. Die erwähnte Zeitung verspricht eine unverzügliche Mittheilung der vom Herrn Prof. Pirogow erfundenen Methode.

C h i n a.

In England ist aus China die Nachricht eingetroffen, daß am 6. Februar in den dortigen Meeren zwei englische Handelschiffe angegriffen, die Ladungen geraubt und die Capitäne, Officiere und ein Theil der Mannschaften ermordet wurden. Der Werth des Opiums und Geldes, welches den beiden Schiffen geraubt wurde, beträgt 130.000 Dollars.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.



Wegen des am nächsten Donnerstag eintretenden Feiertages wird die betreffende Zeitung morgen Nachmittag ausgegeben werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

3. 736. (2)

Geognostisch - montanistischer Verein

von

Innerösterreich und dem Lande ob der Enns.

Die diesjährige allgemeine Versammlung des obbenannten geognostisch - montanistischen Vereines wird am 19. Juni l. J. in **Graz**, unter dem Vorsitze des durchlauchtigsten Herrn Präsidenten Sr. k. k. Hoheit, Erzherzog Johann Baptist, Statt finden; was hiermit den P. T. Herren Vereins - Mitgliedern zur Kenntniß gebracht wird.

Die nähere Bezeichnung der zu verhandelnden Gegenstände enthält das Programm, welches die P. T. Herren Vereins - Mitglieder bei ihren betreffenden Mandataren gefälligst in Empfang zu nehmen belieben.

Graz, am 1. Mai 1847.

Die Direction des geognostisch - montanistischen Vereines für Innerösterreich und das Land ob der Enns.

Cours vom 7. Mai 1847.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	107 1/2
detto detto „ 4 „	(in G.M.)	97 1/2
detto detto „ 3 „	(in G.M.)	60 9/16
Wiener Stadt - Banco - Obligation. zu 2 1/2 pCt.		65
Obligat. der allgem. und linzar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen	zu 3 pCt. — zu 2 1/2 „ — zu 2 1/4 „ — zu 2 „ — in 1 3/4 „ —	— — — 55 45
Obligat. von Galizien zu 2 1/2 pCt.	(in G.M.)	64 1/2
detto detto „ 1 3/4 „	(in G.M.)	44 3/4
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt. — zu 2 1/2 „ — zu 2 1/4 „ — zu 2 „ — in 1 3/4 „ —	— 64 1/2 — — 54 1/2 — —
	Aerar. Domest. (G.M.) (G.M.)	—

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 7. Mai 1847.

Hr. Contesse Torre del Lago, mit Gefolge: — Hr. Luigi Christen, Hauptmann des 1. schweiz. Regts. in Neapel; — Hr. Anton Menghi, Handelsm.; — Hr. Georg Gradenigo, k. k. Beamte; — Hr. Joh. Keller, k. k. Rechnungsbeamter, — u. Hr. Victor Gradenigo, Besitzer, alle 6 von Triest nach Wien. — Hr. Graf Mandelot, — u. Hr. Etienne Albro, beide Proprietäre; — Hr. Rudolf Serkeß, Großhändler, — und Hr. Carl Gaus, Handelsmann, — alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Jos. Edl. v. Mangold, k. k. Lieut. von Venedig nach Wien.

Den 8. Hr. Alexander Sokolnikoff, k. russischer Second - Lieut.; — Hr. Fedor Tschischoff, k. russ. Hofrath; — Hr. Michael Fürst Galizin, k. russ. Staatsrath; — Hr. Fürst Dougki - Sokolinski, russ. Oberst; — Hr. Friedr. Fürst Lichtenstein, k. k. Oberst, — u. Se. Excell. Hr. Ludw. Fürst v. Jablanowsky, Oberstlandstallmeister, alle 6 von Triest nach Wien. — Hr. Joseph v. Krizel, Handlungsagent, von Linz nach Wien. — Hr. Joh. Mauroner, — u. Hr. Bernhard Weiß, Großhändler, beide von Graz nach Triest. — Hr. Leonh. Sechter, Großhändler, von Cilli nach Triest. — Hr. Ludw. Bar. Soffran, Herrschaftsbesitzer, von Triest nach Graz. — Hr. W. H. Cäsar, Consul, sammt Frau, — u. Hr. Carl Ceriali, Handlungsagent, beide von Wien nach Triest.

Den 9. Hr. Julius Schlumberger, Ingenieur, v. Klagenfurt u. Graz. — Hr. Howard Galton, — und Hr. Porner Bonamy, beide engl. Edelleute; — Hr. Franz Gresley, Capitän der ostindischen Gesellschaft, — u. Hr. Joh. Molwis, Kaufmann, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Nicol. Zachin, Fortepianofabrikant, von Wien nach Padua. — Hr. Graf Wallmoden, General der Cavallerie, von Mailand nach Wien. — Hr. Adolf Zanon, Handlungsagent, von Cilli nach Triest. — Hr. Louis Brucker, Handelsm.; — Hr. Edl. v. Pflügl, k. k. Beamte; — Hr. Jacob Bonifacio, Handlungsagent, — u. Hr. Jos. Ottel, Sub. Präs. Secretär, alle 4 von Wien nach Triest.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 8. Mai 1847:

36. 20. 30. 60. 37.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 22. Mai 1847 gehalten werden.

In Wien am 8. Mai 1847:

46. 87. 57. 53. 78.

Die nächste Ziehung wird am 22. Mai 1847 in Wien gehalten werden.

Getreid - Durchschnitts - Preise.

in Laibach am 8. Mai 1847.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	6 fl.	1 1/4 fr.
— — — Rukuruz	— „	— „
— — — Halbsfrucht	— „	— „
— — — Korn	4 „	37 1/4 „
— — — Gerste	3 „	30 2/4 „
— — — Hirse	3 „	32 3/4 „
— — — Heiden	3 „	2 1/4 „
— — — Hafer	2 „	5 „

Vermischte Verlautbarungen.

3. 729. (1)

E d i c t.

Nr. 1295.

Vom Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Jacob Wipesch von Waas, die executive Feilbietung der, dem Joseph Jaksitsch gehörigen, in Waas sub Conscr. Nr. 16 gelegenen der Herrschaft Grafenwarth sub Rect. Nr. 15 di...aren 1/4 Urb. Hube sammt Gehäusen, wegen schuldiger 43 fl. c. s. c. bewilliget, und zu deren Vornahme die drei Tagsfahrten, und zwar auf den 20. Mai, 19. Juni und 19. Juli l. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags, loco Waas mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität, falls selbe bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsfahrt nicht um oder über den erhobenen Schätzungswert pr. 280 fl. an Mann gebracht würde, selbe bei der dritten Tagsatzung auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 5. Mai 1847.

3. 745. (1)

E d i c t.

Nr. 1569.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Agnes Elak von Obertiefenthal, gegen Johann von ebendort, wegen verglichener 200 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Schuldner gehörigen, zum Gute Weinhof sub Urb. Nr. 301 und Rect. Nr. 258 dienstbaren, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, auf 150 fl. executive geschätzten Halbhube in Obertiefenthal gewilliget worden. Zu diesem Ende werden drei Feilbietungstermine, und zwar: der erste auf den 15. Juni, der zweite auf den 15. Juli und der dritte auf den 14. August d. J., jedesmal Vormittag um 11 Uhr, im Orte der Realität mit dem Anhange bestimmt, daß, wenn diese Realität beim ersten oder zweiten Feilbietungstermine um oder über den Schätzungswert nicht an Mann gebracht werden sollte, solche beim dritten auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Die Schätzung und Belastung der Realität, so wie die Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden täglich bei diesem Gerichte eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 28. April 1847.

(1)

A n z e i g e.

Die Gefertigte beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß sie alle Herren- und Damen-Kleider aus Woll- und Seidenstoffen, im ganzen und getrennten Zustande, von Flecken, ohne Nachtheil für die Kleider und Farbe, so daß selbe den neuen ganz ähnlich erscheinen, reiniget und mit dem gehörigen Glanze zu den billigsten Preisen appretirt.

Josepha Jaworek,

am Platz Nr. 13, 3. Stock rückwärts.

3. 740. (1)

Nr. 152.

In den Waldungen der Herrschaft Glödnig stehen mehrere Tausend Stück verkrüppelte, 2 — 4 Klafter hohe Eichen zum Verkaufe bereit, welche vorzüglich zur Pflasterung der Gassen, Stallungen etc. etc. verwendbar wären. Kaufliebhaber wollen sich diefalls am 17. Mai l. J. bei dem Verwaltungsamte besagter Herrschaft melden.

Verwaltungsamt der Herrschaft Glödnig am 7. Mai 1847.

3. 741. (1)

Im Gute Grubenbrunn zu Oberschischka sind mehrere Zimmer mit zwei Ausgängen als Sommerwohnung, mit oder ohne Einrichtung, täglich zu vergeben.

3. 725. (2)

Bekanntmachung.

Im Bräuhaus »zum weißen Röhl« ist bereits seit 9. d. M. der Garten eröffnet, wo Lager = Bier ausgezeichnete Qualität ausgeschänkt wird.

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR,**

Buchhändler in Laibach, ist so eben erschienen:

Malerische Ansichten aus Krain.

Nach der Natur gezeichnet von Ludwig Schuller, lithographirt und herausgegeben von Joseph Wagner.

8. und 9. Heft. Mit Ansichten von Seisenberg, Gottschee und Weichselburg, mit Töplitz, Rassenfuss und Neustadt.

Pränumerationspreis pr. Heft 1 fl.

Von dem 1. bis zum 7. Hefte sind noch Exemplare zum Pränumerationspreise à 1 fl. pr. Heft vorrätig, und sind dieselben zu geneigter Abnahme um so mehr zu empfehlen, als die gute Ausführung dieses schönen Originalwerkes vollkommen dazu berechtigt. Die Lieferungen können auch nach und nach, mit Vorausbezahlung der letzten, in Empfang genommen werden.